

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2012 /2013

Gastuniversität: Higher School of Economics, Nischni Nowgorod, Russland

Aufenthaltsdauer: von 03.09.2012 bis 30.06.2013

Studienrichtung: Wirtschaftswissenschaften

Stadt, Land und Leute

Nischni Nowgorod ist eine der 7 Millionenstädte Russlands und hat ca. 1,3 Mio. Einwohner, wobei hier wie bei allen Großstädten in Russland, die Angaben stark schwanken. Nischni ist ca. 450 km von Moskau entfernt und liegt an den Flüssen Wolga und Oka, wobei die Oka die Stadt in 2 Teile teilt. Im älteren Teil der Stadt befinden sich der Kreml, diverse Museen, Opernhäuser, Theater, und Universitäten, sowie viele Restaurants, Bars und Clubs. Ebenfalls im oberen Teil der Stadt (нижегородский район) befindet sich die ökonomische Fakultät der HSE, auf der auch sämtliche Sprachkurse abgehalten werden. Gleich zwei Querstraßen von der Universität entfernt liegt die Uferstraße, die mit ihrem tollen Ausblick immer wieder zu Spaziergängen einlädt. Am Ende dieser Straße befindet sich schließlich der Kreml, das Tschkalow Denkmal und die imposante Tschkalow Treppe, welche zur Wolga hinunterführt. Leider war sie während meines Aufenthalts aufgrund vollkommener Restaurierung die ganze Zeit gesperrt. Dies ist meiner Meinung nach einer der schönsten Plätze der Stadt, weshalb dort auch beispielsweise der Tag des Sieges über Nazideutschland am 9. Mai und der Tag der Stadt Nischni Nowgorod gefeiert werden. In den Tagen um Neujahr ist dieser Platz für den Verkehr gesperrt, da zu dieser Zeit eine Vielzahl von Eisskulpturen aufgestellt werden. Auch der Anfang der schönsten (bzw. mir einzig bekannten) Fußgängerzone Nischni Nowgorods befindet sich gleich neben dem Kreml. In der Большая Покровская befinden sich hauptsächlich Bars, Cafes, Restaurants, Geschäfte, Kinos und Theater. Außerdem trifft man hier so gut wie immer verschiedenste Straßenkünstler an. Am Wolgaufer rund um den Kreml befinden sich außerdem einige der besten Clubs der Stadt, wer jedoch glaubt, dass Ausgehen in Russland billig ist der irrt. Tatsächlich ist es so, dass die Preise sowohl in guten Restaurants und Cafes, aber vor allem in den Clubs höher sind als in Österreich. Im Winter gibt es in der Innenstadt neben Kino, Theater, usw., auch mehrere Möglichkeiten zum Eislaufen, sogar in den Einkaufszentren drinnen wird manchmal eine kleine Eisfläche während der Wintermonate angelegt. Manchmal trifft man auch Leute mit Snowboard in den öffentlichen Bussen an, wo es jedoch die Möglichkeit zum Snowboarden gibt weiß ich nicht. Eine neue Attraktion in der Stadt ist eine Seilbahn, welche die Städte Nischni und Bor, die durch die Wolga getrennt sind verbindet. Die Gründe für die Errichtung liegen hierbei aber nicht darin

der Bevölkerung ein Freizeitvergnügen zu bieten, sondern um die im Stau der pendelnden Arbeiter erstickenden Brücken zu entlasten. Allgemein hat Nischni ein gewaltiges Verkehrsproblem. Besonders in den Wintermonaten zwischen 17:00 und 19:00 sollte man Fahrten mit dem Bus oder mit der Straßenbahn nach Möglichkeit vermeiden. Es kann beispielsweise vorkommen, dass man für eine Strecke für die man üblicherweise 10 Minuten benötigt, man letztendlich bis zu einer Stunde benötigt. Zu Fuß gehen ist im Winter bei unter -25° auch keine wirkliche Alternative, da quetscht man sich dann doch lieber in einen der im Winter meist überfüllten Busse. Die Aussagen aus vorhergegangenen Berichten, dass man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln überall „zügig“ und „problemlos“ hinkommt kann ich auf keinen Fall bestätigen, die Fahrpreise sind dafür aber mit 50 Cent pro Fahrt im Vergleich zu Österreich sehr billig. Die Autobusse und Marschrutkas fahren jeden Tag ca. zwischen 6:00 Uhr morgens und 23:00 Uhr abends, sollte man später noch unterwegs sein bestellt man sich per Telefon oder SMS ein Taxi, welches im Vergleich zu Österreich sehr günstig ist. Zu Beginn des Aufenthalts empfiehlt es sich hier jedoch wahrscheinlich die telefonische Bestellung von einem Muttersprachler machen zu lassen, da es speziell bei der Aussprache der Zahlen schnell zu Missverständnissen kommen kann. Sollte man ein Taxi auf der Straße nehmen, empfiehlt es sich nicht sofort den genannten Preis des Fahrers zu akzeptieren, sondern zu verhandeln. Spätestens nach einigen Monaten weiß man, welcher Preis für welche Strecke angemessen ist. Reisen innerhalb Russlands tätigt man vorzugsweise mit der Bahn. Die Preise dafür sind wiederum sehr niedrig, vor allem wenn man bedenkt welche Entfernungen man in Russland zurückzulegen hat. Ein Ticket von Nischni nach Sankt Petersburg und wieder zurück kostet beispielsweise ca. 110€, was für eine Strecke von insgesamt über 2000km meiner Meinung nach sehr günstig ist. Moskau kann man mit dem Schnellzug Sapsan oder mit dem neuen, billigeren Lastotschka in weniger als 4 Stunden erreichen. Der Kauf der Tickets gestaltet sich mittlerweile auch sehr einfach, man muss sich nicht mehr wie früher am Bahnhof lange am Schalter anstellen, sondern kann sie, nachdem man auf der RZD Homepage (www.rzd.ru) einen Account erstellt hat, ganz einfach online kaufen und selbst ausdrucken. Überlandfahrten mit dem Auto sind meiner Meinung und Erfahrung nach nicht besonders zu empfehlen, da die Straßen nicht die gerade die besten sind und die Fahrweise vieler Russen eher an die eines Rallyefahrers erinnert. Da ich selbst in einen Unfall verwickelt wurde und deshalb in den „Genuss“ der medizinischen Versorgung in Russland gekommen bin, rate ich von längeren Trips mit dem Auto ab. Die Stadt hat außerdem einen kleinen Flughafen, der von Wien aus mit einem Zwischenstopp in Moskau mit Aeroflot oder S7 Airlines täglich zu erreichen ist.

Eine pauschale Aussage über die Menschen in Russland kann man meiner Meinung nach, wie in allen anderen Ländern auch, nicht machen. Man trifft in allen Städten Russlands sehr hilfsbereite und interessierte Leute, genauso wie unfreundliche und abweisende. So wie die Russen in vielen Artikeln im Internet dargestellt werden gestaltet sich die Realität mit Sicherheit nicht. So findet man beispielsweise oft Artikel, in denen Moskau als die unfreundlichste Stadt der Welt dargestellt wird, was jedoch zu 100% nicht zutreffend ist. Mir wurde bisher in allen Städten die ich in Russland besucht habe immer weitergeholfen wenn ich ein Problem hatte. Man muss jedoch natürlich russisch mit den Leuten sprechen, da vor allem die älteren Leute

keine Fremdsprachen sprechen. Findet man irgendetwas nicht, kann es sogar vorkommen, dass einen jemand bis zur Haustüre des gesuchten Objekts führt. Manchmal fragt sich die gefragte Person sogar selbst durch, um einem helfen zu können.

Soziale Integration

Generell kann man sagen, dass es nicht ganz so einfach ist neue Leute kennenzulernen. Dies liegt einerseits daran, dass es in der HSE nichts gibt, was man mit dem REFI an der JKU vergleichen könnte. Das heißt, es gibt keine speziellen Programme die für Austauschstudenten angeboten werden und man muss sich folglich selbst darum kümmern unter die Leute zu kommen. Ganz zu Beginn wird man zwar kurz den Organisatoren sämtlicher außeruniversitären Programme, wie beispielsweise Fußball, Tanzen, Debattierclub, usw. vorgestellt und man kann Telefonnummern austauschen, aber das war es dann auch schon. Der Grund warum es keine eigenen Programme für Austauschstudenten gibt, liegt wahrscheinlich darin, dass es auch so gut wie keine Austauschstudenten an der HSE gibt. Soweit ich weiß waren wir vier Studenten aus Linz die einzigen ausländischen Studenten, welche über die Dauer von mindestens einem Semester an der HSE waren. Da der Sprachunterricht ausschließlich für uns abgehalten wurde, kann man andere Studenten eigentlich nur in den Wirtschaftskursen treffen.

Am ehesten lernt man noch Leute beim Ausgehen kennen, wobei sich hier eher lose Bekanntschaften entwickeln und weniger richtige Freundschaften. Sobald man jedoch einige Leute kennt, erweitert sich der Bekanntenkreis relativ schnell, da man im Normalfall auf den von den Leuten zu Hause abgehaltenen Вечеринки immer wieder neue Leute kennenlernt. Man darf sich halt nur nicht erwarten, dass man schon nach zwei, drei Wochen einen größeren Freundeskreis hat.

Ob es im Studentenheim einfach ist neue Kontakte zu knüpfen kann ich nicht sagen, weil wir in einer Wohnung gelebt haben. In meinem Fall war es gut, dass ich schon ein Jahr zuvor die Summer School in Nischni absolviert habe und somit schon einige Studenten der HSE gekannt habe. Gerade zu Beginn ist es wirklich sehr hilfreich wenn man bereits jemanden aus der Stadt kennt, der einem hilft die ersten paar Wochen zu bestreiten. Wir mussten beispielsweise einmal umziehen, was ohne einen Bekannten aus Nischni der ein Auto besitzt, sicherlich noch weitaus komplizierter gewesen wäre.

Ein weiterer Punkt warum es vielleicht nicht ganz so einfach ist enge soziale Kontakte zu knüpfen ist der Altersunterschied zwischen den russischen und den österreichischen Studenten. In Russland beginnt man das Studium im Alter von 16 bzw. 17 Jahren und hat den Bachelor bereits abgeschlossen, wenn ein Mann in Österreich der eine berufsbildende höhere Schule abgeschlossen hat, erst zu studieren beginnt.

Unterkunft

Ich habe während meines Aufenthalts in 2 verschiedenen Wohnungen jeweils mit 2 Österreichern und einer Russin gelebt. Die erste Wohnung war nur 2 Gehminuten von der ökonomischen Fakultät der HSE gelegen, wir mussten sie jedoch wegen

Problemen mit der Vermieterin, bzw. Baufälligkeit des Gebäudes, nach 2 Monaten verlassen. Beispielsweise standen eines Morgens 2 nette Herren vor der Haustüre und schlossen die Gasleitung ab, weil die Rechnung hierfür seit 2 Jahren nicht bezahlt wurde. Das Abklemmen der Gasleitung in Russland bedeutet soviel wie kein Warmwasser und keine Möglichkeit zu kochen. Die zweite Wohnung lag ca. 10 – 15 Minuten bei normalem Verkehr mit dem Bus von der Uni entfernt, gleich gegenüber eines Einkaufszentrums mit Billa Supermarkt und 2 Haltestellen vom Einkaufszentrum Fantastika (vergleichbar mit der Linzer Plus City) entfernt.

Generell ist beim Mieten einer Wohnung zu beachten welche Vermieter man hat. Es ist beispielsweise durchaus üblich, dass diese ohne Vorankündigung in die Wohnung kommen und alles kontrollieren, oder man von einem auf den anderen Tag aus irgendwelchen Gründen aus der Wohnung geworfen werden kann. Uns ist das glücklicherweise nicht passiert, wurde mir jedoch von einigen russischen Studenten so berichtet. Außerdem kann es vorkommen, dass die Vermieter plötzlich grundlos, oder unter Angabe von fadenscheinigen Gründen, mehr Geld verlangen. So etwas wie einen Mietvertrag gibt es eigentlich nicht wirklich, außer man mietet über eine Agentur, für welche jedoch mindestens eine Monatsmiete Provision zu bezahlen ist. Grundsätzlich wird die Miete auch in bar und ohne jegliche Rechnungen bezahlt. Die Mietpreise für Wohnungen im oberen Teil der Stadt sind gemessen an der Qualität der Wohnungen sehr hoch. Möchte man beispielsweise in einer Wohnung leben, welche aussieht wie in Österreich, muss man mit mindestens dem 1,5 fachen der Preise wie in Linz rechnen. Prinzipiell ist es in Russland so, dass man eine Wohnung mehr oder weniger voll möbliert mietet. Das heißt, die notwendigsten Einrichtungsgegenstände sind normalerweise in so gut wie jeder Wohnung vorhanden, lediglich Geschirr, Bettzeug, usw. muss noch gekauft werden. Internetzugang hat man entweder via Mobiltelefon oder man lässt einen Techniker kommen, bzw. wenn man Glück hat, vergisst einer der Nachbarn seinen Zugang mit Passwort zu schützen und man hat freien Zugang. Wasser und Strom werden in Russland aufgrund andauernder Wartungs- und Reparaturarbeiten in regelmäßigen Abständen ohne Vorankündigung für mehrere Stunden abgeschaltet, woran man sich jedoch sehr schnell gewöhnt.

Die HSE verfügt auch über ein eigenes Studentenheim, welches sich jedoch im anderen Teil der Stadt befindet. Die Fahrt vom Heim zur ökonomischen Fakultät dauert ca. 45 Minuten, kann jedoch speziell morgens und abends um einiges länger dauern. Außerdem kann man in Russland ein Studentenheim nicht wie in Österreich betreten und verlassen wann immer man will. Soweit ich weiß werden diese zwischen 24:00 und 6:00 abgesperrt. Besucher müssen zudem angemeldet werden.

Kosten

Die Höhe der Kosten ist extrem stark von den individuellen Gewohnheiten, beziehungsweise der Wohnsituation abhängig. Wohnt man beispielsweise im Studentenheim fallen für das Wohnen extrem niedrige Kosten an (weniger als 100€ pro Monat). Wohnt man jedoch in einer Wohnung, können je nach Größe und Zustand der Wohnung die Kosten hierfür stark ansteigen. Prinzipiell ist zu sagen, dass Russland kein billiges Land ist, wenn man nicht gerade von

Grundnahrungsmitteln wie Brot spricht. Meinem Empfinden nach ist ansonsten in Russland eigentlich alles gleich teuer oder oft sogar teurer als in Österreich. Das liegt wahrscheinlich daran, dass ein Großteil der verkauften Produkte in den Supermärkten importierte Waren sind. Die einzigen Dinge die wirklich durchgehend billiger sind, sind jene Dinge die man unbedingt benötigt um seinen Alltag irgendwie bestreiten zu können. Also Grundnahrungsmittel und öffentlicher Verkehr bzw. Taxis. Einen weiteren großen Kostenpunkt stellen die Kurskosten für den Sprachkurs dar, diese sind von der Anzahl der teilnehmenden Personen und der Anzahl der absolvierten Einheiten abhängig. Ausgehen ist in Russland wie bereits ganz zu Beginn erwähnt meiner Meinung nach teurer als in Österreich, vor allem, wenn man vergleichbares Angebot wie in Österreich haben möchte. Da ich in einem Abstand von 2 Jahren in Russland war, kann ich mit Sicherheit sagen, dass innerhalb dieser 2 Jahre in Russland alles wesentlich teurer geworden ist. Das bestätigen auch die russischen Studenten. Die Regierung gibt zwar eine Inflationsrate von ca. 5 bis 7% an, sie dürfte jedoch laut der Aussagen der Leute die ich in Russland kennengelernt habe bei eher bei über 10% liegen. Ein Ticket für die Marschrutka hat beispielsweise vor 2 Jahren 13 Rubel gekostet, jetzt kostet eine Fahrt bereits 20 Rubel. Eine ungefähre Verteilung der Kosten während meines Aufenthalts ist unten der Tabelle zu entnehmen.

Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Um ein Visum für Russland zu erhalten ist eine Einladung einer Organisation oder einer Privatperson aus Russland notwendig. Im Fall eines Auslandsaufenthaltes erledigt das die Gastuniversität. Hierfür muss eine Kopie des Reisepasses an die HSE in Nischni geschickt werden. Die Einladung, mit welcher schließlich das Visum in Salzburg (für Oberösterreicher) beantragt werden konnte, haben wir Ende Juli erhalten. Man kann das Visum entweder selbst beantragen oder eine Visumsagentur beauftragen. Ich habe damals mein Visum selbst beantragt, alle nötigen Infos findet man auf der Seite der russischen Botschaft in Österreich (<http://austria.mid.ru/web/austriade/salzburg-viza>). Neben der Einladung der Gastuniversität braucht man unbedingt eine gültige Auslandskrankenversicherung. Ich habe hier ganz unkompliziert und vergleichsweise günstig, eine Versicherung bei der Hanse Merkur Reiseversicherung online abgeschlossen und mit dieser Versicherung mein Visum anstandslos erhalten. Auch die Leistung der Versicherung war im Ernstfall tadellos, ich wurde nach einem Schlüsselbruch von einem deutschen Sanitäter in Nischni abgeholt und via Frankfurt nach Wien geflogen. (<http://www.hansemerkur.de/produkte/reiseversicherung/urlaub/auslandsreisekrankenversicherung>).

Beschreibung der Gastuniversität

Die HSE gleicht auf den ersten Blick viel mehr einer klassischen Oberstufenschule in Österreich. Soweit ich weiß, gibt es 3 Gebäude, in denen die verschiedenen Fakultäten untergebracht sind. Die HSE ist keine Campusuniversität wie die JKU, die Gebäude sind folglich über die ganze Stadt verteilt. Aufgrund der Verkehrssituation an Nschni kann es dadurch teilweise etwas mühsam sein die verschiedenen Kurse

zu erreichen. Die Sprachkurse werden jedoch immer an der ökonomischen Fakultät im Zentrum des oberen Stadtteils abgehalten. Auch das Unterrichtssystem an der HSE ist eher mit einer Schule oder mit einer FH in Österreich vergleichbar. Die Studenten sind zu 90% für das gesamte Studium in einer Gruppe und belegen größtenteils die gleichen Fächer. Es gibt also einen festgelegten Lehrplan für jede Studienrichtung, welcher von allen Studenten absolviert werden muss. Die russischen Studenten belegen jedoch vergleichsweise viele zusätzliche Fächer, welche nicht in ihrem Lehrplan enthalten sind. Das gilt vor allem für Sprachen, oder andere Kurse oder Vorträge, welche in englischer Sprache abgehalten werden. Das Gebäude der ökonomischen Universität ist neu renoviert und vor allem die Österreichbibliothek ist in einem ausgezeichneten Zustand. Die Managementfakultät ist sogar ein kompletter Neubau und dementsprechend in einem ausgezeichneten Zustand bezüglich Gebäude und Einrichtung.

Anmelde- und Einschreibformalitäten

Die gesamte Anmeldung an der HSE bekommt man eigentlich gar nicht mit, das wird alles vorab von den Verantwortlichen an der HSE geregelt. Vor Ort wurden wir dann von Prof. Batischeva zur Leiterin der Managementfakultät begleitet um zu vereinbaren, welche Wirtschaftskurse von uns belegt werden. Anschließend ist man einfach bei Kursbeginn in die Lehrveranstaltung gegangen ohne weitere Anmeldungen.

Studienjahreinteilung

In Russland, bzw. an der HSE beginnt das Wintersemester bereits ein Monat früher als in Österreich. Also am ersten Montag des Monats September. Da es kein offizielles Einführungsprogramm gibt und der Gültigkeitszeitraum des Visums vom Vertrag mit der Gastuniversität abhängt sind wir nur wenige Tage vor Studienbeginn nach Nischni gereist. Im ersten Semester absolvierten wir jeweils 10 Wochenstunden Russisch. Das mag sich vielleicht anhören als wäre das etwas wenig, jedoch benötigt man speziell zu Beginn für die täglichen Hausaufgaben durchaus mehrere Stunden. Wann das Wintersemester genau endet ist im Falle der Russischkurse reine Vereinbarungssache mit den beiden Professorinnen. Sollte man bereits etwas früher Ferien haben wollen, um beispielsweise nachhause fliegen zu können, werden die Unterrichtseinheiten nach Vereinbarung bereits zuvor hereingeholt. Es werden auch immer wieder Fachvorträge von ausländischen oder russischen Geschäftsleuten oder Professoren angeboten, worüber wir regelmäßig informiert wurden. Zudem hatten wir einige Wochen lang einmal wöchentlich eine Art Kurs über die russische, beziehungsweise sowjetische Geschichte.

Das Sommersemester hat sich ähnlich wie das Wintersemester gestaltet, wobei wir auch hier eine Woche früher mit dem Unterricht aufgehört haben, damit noch Zeit zum Reisen in Russland bleibt. Auch hier haben wir die ausgefallenen Unterrichtseinheiten im Vorfeld hereingeholt.

Einführungswoche bzw. –veranstaltungen

Wie bereits zuvor erwähnt, gibt es keine speziellen Einführungsveranstaltungen für Austauschstudierende. Wenn man etwas braucht, wendet man sich im Normalfall direkt an die Mitarbeiter des Austauschprogramms.

Kursangebot und besuchte Kurse (kurz Beschreibung und evtl. Bewertung)

Der Russischunterricht wird speziell für die Austauschstudierenden abgehalten, wodurch man letztendlich in den Genuss eines wirklich sehr intensiven Privatunterrichts kommt. Wir waren in unseren Kursen eigentlich nie mehr als 5 Leute, wobei vier davon von der JKU waren und ein Student aus Spanien. Der Unterricht wird in Grammatik und Praxis unterteilt, was jeweils abwechselnd unterrichtet wird. Zu Beginn liegt der Schwerpunkt im Bereich der Grammatik darin, die grundlegenden Kenntnisse über die Fallendungen für alle Geschlechter sowie die wichtigsten Ausnahmen zu verinnerlichen. Ab Ende des ersten Semesters beschäftigt man sich im Bereich der Grammatik dann mit den beiden Aspekten der Verben und deren Verwendung, bis man schließlich zu den Bewegungsverben und deren unzähligen Ausprägungen übergeht. Im Bereich der Praxis liegt der Schwerpunkt zu Beginn darauf, einen angemessenen Wortschatz aufzubauen und zu verwenden, dafür behandelt man während des Kurses ein bestimmtes Themengebiet mit meist neuen Vokabeln und muss diese dann meist zuhause in Form eines Textes verwenden. Zum Ende des ersten Semesters und während des zweiten Semesters beschäftigt man sich zunehmend mit listening comprehension und anspruchsvolleren Texten und Interviews aus Zeitungen. Speziell im zweiten Semester wird während des Unterrichts auch über aktuelle Themen einfach diskutiert. Zu Beginn wird natürlich noch oft auf Deutsch gesprochen, speziell im zweiten Semester jedoch fast nur noch ausschließlich auf Russisch. Aufgrund der umfangreichen Hausaufgaben, welche täglich zu erledigen sind, ist man eigentlich jeden Tag mindestens drei bis vier Stunden beschäftigt nur um die Sprachkurse zu absolvieren. Speziell in den ersten Monaten kann man jedoch auch oft länger benötigen, weil einfach die Übung beim Schreiben fehlt und der Wortschatz noch sehr klein ist.

Natürlich können auch Wirtschaftskurse belegt werden, wobei es sich speziell im ersten Semester empfiehlt solche zu belegen, welche auf Englisch angeboten werden. Dies ist jedoch gar nicht so einfach, da zwar oft der Kurs offiziell auf Englisch angeboten wird, letztendlich dann aber auf Russisch abgehalten wird.

Die Qualität der Sprachkurse war wirklich sehr hoch, da einerseits aufgrund der kleinen Gruppengröße auf jeden individuell eingegangen werden kann und andererseits die beiden Professorinnen sehr bemüht waren. Wer jedoch wirklich einigermaßen russisch sprechen und verstehen lernen möchte sollte unbedingt zwei Semester bleiben. Nach dem ersten Semester kann man sich meiner Meinung nach gerademal ein bisschen mitteilen und einen Russen der sich bemüht halbwegs verstehen. Nach dem zweiten Semester kann man sich dann schon einigermaßen

normal mit Russen unterhalten und ein Gespräch in normaler Geschwindigkeit nachvollziehen und daran teilnehmen.

Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Die für das Stipendium erforderlichen Credits sollte man normalerweise nur mit den Sprachkursen erreichen, um den full workload von 30 ECTS pro Semester zu schaffen, muss man jedoch noch andere Kurse besuchen, was im ersten Semester noch relativ schwierig ist, außer man findet genügend Kurse, welche auf Englisch angeboten werden.

Benotungssystem

An der HSE wird ein 10er System zur Benotung verwendet, welches folgendermaßen aussieht:

10 = Excellent = Note 1 im österreichischen System (schwer zu bekommen)

9 = Very Good = Note 1 im österreichischen System

8 = Very Good = Note 1 im österreichischen System

7 = Good = Note 2 im österreichischen System

6 = Good = Note 2 im österreichischen System

5 = Satisfactory = 3 im österreichischen System

4 = Satisfactory = 4 im österreichischen System

3 – 1 = Fail = 5 im österreichischen System

Grundsätzlich ist es so, dass gute Studenten in Russland versuchen nichts Schlechteres als eine 7 zu bekommen. Wenn man alle Aufgaben immer ordnungsgemäß macht ist das normalerweise auch zu bewerkstelligen.

Akademische Beratung/Betreuung

Sämtliche organisatorische Angelegenheiten übernahmen eigentlich Prof. Batischeva und Zvetkova, welche auch den Russischunterricht abhalten. Speziell zu Beginn des Aufenthalts könnte man ohne ihre Hilfe nicht auskommen, da man wahrscheinlich sonst noch niemanden kennt, außer vielleicht Bekanntschaften von der Summer School.

Resümee

Ein Auslandsjahr in Russland ist in jedem Fall sehr interessant, wenn auch nicht immer einfach. Um die russische Sprache einigermaßen zu erlernen, ist es meiner Meinung nach unbedingt notwendig über einen längeren Zeitraum in Russland zu leben. Neben den erworbenen Sprachkenntnissen erfährt man natürlich auch sehr viel über die Menschen die in Russland leben und darüber, wie sie ihren Alltag

bestreiten. Jedoch bleiben auch nach 10 Monaten Aufenthalt noch immer genügend Dinge übrig, welche man an Russland nicht versteht. Man lernt außerdem viele Dinge am eigenen Heimatland sehr zu schätzen, über welche man sich vorher nicht im geringsten Gedanken gemacht hätte. Man glaubt beispielsweise gar nicht, wie sehr einem ein Wasserhahn aus dem man trinken kann, nach einigen Wochen fehlen kann.

Generell kann man den Auslandsaufenthalt auch als eine Art Generalprobe für eine spätere berufliche Karriere im Ausland sehen. Man erfährt sehr viel über sich selbst und welche Dinge einem besonders wichtig sind und was man bei einem längeren Aufenthalt im Ausland nicht vermissen möchte. Beziehungsweise kann man danach auch mit Sicherheit sagen, ob man überhaupt noch einmal einen längeren Zeitraum im Ausland verbringen möchte.

Für mich persönlich war außerdem sehr interessant, wie oft man mit der Vergangenheit des eigenen Landes in Russland konfrontiert wird. Das Thema zweiter Weltkrieg ist in Russland noch sehr viel präsenter und wird nicht wie in Österreich tot geschwiegen. Eine Phrase die beinahe jeder Russe auf Deutsch beherrscht ist beispielsweise „Hitler kaputt“ und man bekommt sie auch dementsprechend oft zu hören. Beziehungsweise habe ich sogar in mancher Speisekarte ein Gericht oder Getränk entdeckt das so benannt ist. Bemerkt ein Russe abends beim Ausgehen dass man Deutsch spricht, kann es durchaus vorkommen dass er einem die Hand zum Hitlergruß hebt. Auch die eine oder andere Beschwerde darüber, dass Deutschland und Österreich nie Reparationszahlung geleistet haben, bekommt man manchmal zu hören. Richtig feindselig ist mit jedoch trotz dieser Tatsachen niemals jemand begegnet.

Alles in allem kann ich sagen, dass ich es trotz einiger Probleme und manch schweren Tagen, keinesfalls bereue zwei Semester in Nischni verbracht zu haben.

Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

Bevor man für ein Semester oder zwei Semester nach Russland geht, empfehle ich unbedingt zuvor die Summer School zu absolvieren, da man dabei schon einen ersten Einblick bekommt wie man in Russland lebt. Andernfalls kann ich mir gut vorstellen, dass der eine oder andere nach wenigen Wochen wieder nachhause möchte.

In Russland angekommen sollte man möglichst schnell versuchen nicht alles hinterfragen zu wollen was nicht so funktioniert wie in Österreich, sondern einfach versuchen zu akzeptieren dass die Dinge nun jetzt mal so sind wie sie sind. Das Sprichwort Это Россия existiert nicht zufällig und hört man immer dann, wenn es keine ordentliche Erklärung für etwaige Missstände gibt.

Kostentabelle

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	735 €
davon Unterbringung:	250 € pro Monat
davon Verpflegung:	400 € pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	25 € pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	5 € pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken- /Unfallversicherung:	35 € pro Monat
davon Sonstiges: Handy, Internet	20 € pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	0 €
Visum (ohne Visumservice = Selbstabholung in Salzburg, inkl. Verlängerung des Visums in NN und Registrierung):	60 €
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise (:Wien – Moskau – Nischni Nowgorod und zurück mit Aeroflot)	375 €
Einschreibegebühr(en):	0 €
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr (03.09.2012 – 30.06.2013):	ca.1400 €
Orientierungsprogramm:	0 €
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- _____	€
- _____	€
	€